

Musikförderkreis  
Köfering – Neutraubling e.V.  
Konzertsaison 2023

Kulturpreisträger des Landkreises Regensburg

„Flute in Paris“

**Duo Exceptionel:**  
Katharina Martini, Querflöte  
Jinju Oh, Klavier

Donnerstag 27. April 2023

19:00 Uhr

Stadthalle Neutraubling

## DAS ABENDPROGRAMM

**Gabriel Fauré** (1845 - 1924)

Fantaisie Op. 79

**Wolfgang A. Mozart** (1756 -1791)

Andante KV 315

**Georges Hüe** (1858 -1948)

Fantaisie

**Claude Debussy** (1862 -1918)

Syrinx für Flöte Solo

**François Borne** (1840 - 1920)

Fantaisie sur Carmen

-

**Philippe Gaubert** (1879 -1941)

Fantaisie

**Theobald Böhm** (1794 -1881)

Grand Polonaise Op. 16

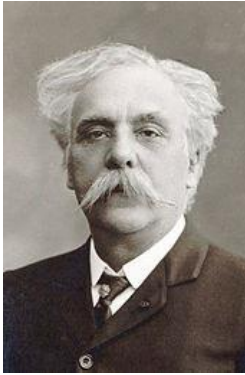
**Cécile Chaminade** (1857-1944)

Concertino Op. 107

**Benjamin Godard** (1849 -1895)

Suite de Trois Morceaux Op. 116

## Gabriel Fauré (1845 - 1924)



### Fantaisie Op. 79

**Gabriel Urbain Fauré** war ein französischer Komponist des Fin de Siècle, der vor allem Vokal-, Klavier- und Kammermusik schrieb. 1877 bescheinigte ihm sein Lehrer Camille Saint-Saëns, mit seiner ersten Sonate für Klavier und Violine (A-Dur, op. 13) habe er sich in die Riege der Meister eingereiht. Faurés Stücke zeichnen sich durch „parfümfreien Charme und gebändigte Melancholie“ aus. Zu seinen Schülern zählten u.a. Nadia Boulanger, George Enescu, und Maurice Ravel.

Gabriel Fauré zählt in Frankreich zu den wichtigsten Komponisten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Obwohl von deutscher und französischer Romantik beeinflusst, hat Fauré „eine eigenständige, poetisch nuancierte, stark diatonisch gebundene Tonsprache auf der Grundlage einer um mannigfaltige Differenzierungen bereicherten Harmonik“ herausgebildet. Wenn er, im Vergleich zum Zeitgenossen Claude Debussy oder seinem Nachfahren Maurice Ravel, im internationalen Musikleben wenig präsent ist, dürfte es neben stilgeschichtlichen Gründen daran liegen, dass er kaum großbesetzte Werke hinterlassen hat.

Die Fantaisie für Flöte und Klavier ist ein Kammermusikstück aus dem Jahr 1898. Sie war **Paul Taffanel** gewidmet, der sie für den jährlichen Flötenwettbewerb am *Conservatoire de Paris* bestellt hatte. *Taffanel* beauftragte regelmäßig neue Kompositionen für die jährlichen Wettbewerbe, mit folgenden Anforderungen: „Das Stück sollte kurz sein, 5-6 Minuten. Die Form ist dem Komponisten überlassen.....aber es muss die notwendigen „Mittel“ enthalten, um die Ausführenden in Bezug auf Phrasierung, Ausdruck, ...und Virtuosität testen zu können.“

## Wolfgang A. Mozart (1756 -1791)



### Andante KV 315

(Wolfgang Amadeus Mozart, vollständiger Taufname: Joannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart.)

Der holländische Flötenliebhaber Ferdinand De Jean beauftragte Mozart in den späten 1770er-Jahren, vier Flötenquartette und drei Flötenkonzerte zu schreiben, von denen der Komponist allerdings nur drei Quartette sowie ein neues Konzert, nämlich das Flötenkonzert Nr. 1 G-Dur KV 313, verfasste.

Da Mozart die Flöte nicht sonderlich am Herzen lag, wie er u. a. seinem Vater gegenüber in einem Brief offenbarte, und er während seiner Reise nach Mannheim und Paris arg in Zeitnot geriet, arbeitete er, anstatt ein weiteres neues Konzert zu schreiben, kurzerhand das Oboenkonzert zu dem Flötenkonzert Nr. 2 um. Dabei transponierte Mozart das Konzert nach D-Dur und nahm einige kleinere Änderungen vor, um es dem Charakter und den spieltechnischen Möglichkeiten der Flöte anzupassen.

De Jean bezahlte Mozart daraufhin nur einen Teil des ursprünglich vereinbarten Honorars für die Arbeiten, da das zweite Konzert eben auf dem Oboenkonzert basierte.

Das Andante in C für Flöte und Orchester, komponiert 1778, wurde von De Jean, als mögliche Alternative zum zweiten Satz des Flötenkonzertes Nr. 1 in G-Dur (KV. 313) beauftragt. Es scheint, dass De Jean das Original Adagio nicht gefiel und er veranlasste Mozart, als Ersatz das kürzere Andante zu komponieren.

## Georges Hüe (1858 -1948)



### Fantaisie

Georges Hüe war ein prominenter Komponist im Paris des frühen 20. Jhds. Er wurde, für die 1913er Jahresend-Prüfungen am *Pariser Conservatoire* angefragt, ein Stück unter Verwendung der neuen technischen und ausdrucksmäßigen Fähigkeiten der „Böhm“-Flöte zu komponieren.

Die Fantaisie enthält keine formalen Grenzen hat aber ausgewiesene Abschnitte - eine Art Eröffnungskadenz, ein Abschnitt mit einer schönen lyrischen Melodie und ein schnelles komplexes Finale. Das Stück ist dem legendären Professor des *Pariser Conservatoire*, **Paul Taffanel** gewidmet.

Die Weltausstellung von 1889 war die Bühne, auf der Gruppierungen aus aller Welt die Höchstleistungen ihrer Länder aus Architektur, Industrie und Kunst präsentierten.

Das schloss auch die Musik ein. Hier wirkte zum ersten Mal der Einfluss der Musik aus dem Osten auf viele französische Komponisten wie z.B. Debussy, und dieser Einfluss verbreitete sich rasch unter den französischen Flötenkomponisten, darunter auch Georges Hüe.

Die Fantaisie ist eines der berühmtesten Stücke des Flöten-Repertoires. Sie bietet asiatische Klänge gepaart mit der Virtuosität der modernen Böhm Flöten.

Hüe war Mitglied der Academie des beaux Arts.

Sein Schaffen wurde stark durch Wagner beeinflusst. Er war regelmäßiger Gast bei den Wagnerfestspielen und Bayreuth ernannte ihn zum Ehrenbürger.

## Claude Debussy (1862 -1918)



### Syrinx für Flöte Solo

Debussy komponierte *Syrinx* für Flöte solo im Jahr 1913.

Ursprünglich war das – mittlerweile längst verselbstständigte – Stück unter dem Titel „La Flûte de Pan“ als Bühnenmusik zu „Psyché“, einem dramatischen Gedicht in drei Akten von Gabriel Mourey, vorgesehen. Die Uraufführung des Dramas fand am 1. Dezember 1913 im Pariser Theater Louis Mors statt (nach anderen Angaben am 13. Dezember 1913).

Solist war der Flötist und Musikpublizist Louis Fleury (1878–1926), der auch bei späteren Gelegenheiten – Fleury besaß exklusives Aufführungsrecht – gemäß Regieanweisung unsichtbar hinter einem Paravent spielte.

Angeblich hatte Debussy das Stück ohne Taktstriche oder Atmung-Zeichen, Luftpausen geschrieben. Diese hat vermutlich erst der Flötist Marcel Moyse später dazugefügt. Die meisten Veröffentlichungen verwenden die Edition von Moyse.

Der Titel des Stückes bezieht sich auf den in Ovids Metamorphosen überlieferten antiken Verwandlungsmythos der Nymphe Syrinx. Pan hatte sich in Syrinx verliebt, die aber seine Liebe nicht erwiderte. Auf der Flucht vor Pan verwandelte sie sich in Schilfrohr und versteckte sich im Moor.

Pan schnitt das Schilfrohr um seine Flöte zu machen mit der er seine Sehnsucht nach Syrinx auszudrücken wollte und tötet am Ende so aber seine Liebe.

## François Borne (1840 - 1920)



### Fantaisie sur Carmen

(Eigentlich Fantaisie brillante sur 'Carmen')

**François Borne** war ein französischer Komponist und Flötist am Grand Théâtre de Bordeaux und Professor für Flöte am Konservatorium von Toulouse. Gemeinsam mit dem Flötenbauer Djalma Julliot vervollkommnete er die Klappenmechanik der Böhm-Flöte (E-Mechanik).

Eines seiner besten Werke ist diese Fantaisie brillante über Themen von Bizets berühmter Oper. In etwa 12 rasch durchschrittenen Minuten zieht Borne durch viele der großen Themen. Besondere Freude hatte er wohl an der Habañera, die er nicht nur brillant „in Szene setzt“, sondern auch mit ein paar zunehmend „glitzernden“ Variationen anreichert.

## Philippe Gaubert (1879 -1941)



### Fantaisie (d-Moll)

Philippe Gaubert war ein französischer Musiker, herausragender Flötist, sehr beachteter Dirigent und Komponist, in erster Linie für die Flöte.

Gaubert, gemeinhin Gauberto genannt, wurde in Cahors geboren, zog jedoch mit seinen Eltern im Alter von sechs Jahren nach Paris. Seine Mutter arbeitete gelegentlich in der Wohnung von **Paul Taffanel**, (der bereits erwähnte Professor für Flöte am *Pariser Conservatoire*) und der begann Philippe zu unterrichten.

Philippe Gaubert begann mit 13 (1893) am Conservatoire zu studieren. Schliesslich wurde er der prominenteste französische Musiker zwischen den Weltkriegen. 1919 wurde er, nach einer fulminanten Karriere als Flötist an der Pariser Opéra mit drei Top-Positionen geehrt.

- Professor für Flöte am Conservatoire de Paris (dort war er dann Lehrer von Marcel Moyse)
- Chefdirigent der Pariser Opéra
- Chefdirigent des Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire.

Gaubert starb nach einem Schlaganfall 1941 in Paris.

Seine Fantaisie in d-Moll aus 1912 fand als Prüfungs-Stück (Morceaux de concours) am Conservatorium jeweils in den Jahren 1920, 1932, 1941 Verwendung.

Das Stück zeigt Einflüsse von Debussy, Ravel und Fauré. Ein langsamer Eröffnungsteil spiegelt Freiheit und Romantik, während der nachfolgende Abschnitt exakteste Rhythmik und starke technische Kontrolle erfordert.



## Theobald Böhm (1794 -1881)



### Grand Polonaise Op. 16

Zwei Sätze:    Introduction  
                  Polonaise

**Theobald Böhm** war ein deutscher Flötist, Flötenbaumeister und Komponist.

Bereits ab 1806 machte er eine Ausbildung zum Goldarbeiter und schon mit 14 Jahren war er ein ausgebildeter Goldschmied und Juwelier. Er erregte Aufsehen als reisender Flötenvirtuose „Paganini der Flöte“, als Instrumentenbauer und genialer Erfinder sowie als Komponist. Er betätigte sich auch weit außerhalb der Musik, im technischen Bereich (Eisenerzverhüttung).

Schon als Kind zeigte er Interesse an Musik. Mit 14 Jahren baute er selbst seine erste Flöte nach einem Modell eines Dresdner Flötenbaumeisters. Ein Nachbar und Flötist des Orchesters der Münchener Hofoper, Vorläufer des Bayerischen Staatsorchesters, unterrichtete den Jungen zwei Jahre lang. Als Dank baute Böhm immer neue, verbesserte Instrumente.

Bald spielte er so gut Flöte, dass er 1812 erster Flötist am Hoftheater am Isarthor wurde. Tagsüber baute er Flöten und abends spielte er im Orchester.

1822 veröffentlichte er seine erste Komposition. Durch zahlreiche Konzerte in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde er berühmt und verdiente auch nicht schlecht, doch nicht genug, um seine größer werdende Familie zu versorgen. 1831 unternahm er eine Konzertreise nach London. England war ein flötenbegeistertes Land. Dort lernte er den damals sehr populären englischen Flötisten Charles Nicholson kennen.

Der starke Ton von Nicholson veranlasste Böhm zu vielen akustischen Versuchen und Studien.

Nach seiner Rückkehr konstruierte er 1832 die konische Ringklappenflöte, ein Instrument mit seinem neu entwickelten Griffsystem, welches allerdings noch die damals gebräuchliche umgekehrt konische Bohrung besaß. Im folgenden Jahr ging er wieder auf Konzertreise und erreichte damit, dass sich das neue Instrument in Frankreich und England durchsetzte.

Nun wurde er auch noch Erfinder: Mit einem Freund, dem Physikprofessor und Physiker Karl Emil von Schafhäütl, entwickelte er neue Verhüttungsverfahren für Eisenerze, die er sich patentieren ließ.

1834 fuhr er wieder nach Frankreich, wo sich im Gegensatz zu Deutschland sein neues Griffsystem weit mehr etabliert hatte. Er versuchte zur gleichen Zeit, die Flöte weiter zu verbessern, was ihm 1847 mit der Einführung der zylindrischen Bohrung auch gelang. Er erteilte wichtigen Flötenbauern in England und in Frankreich Lizenzen und so starteten die neuen Flöten ihren Siegeszug. Noch heute wird die Querflöte bis auf unwesentliche Änderungen nach Theobald Böhms Entwicklungen gebaut. Er entwickelte ein ausgeklügeltes Griffsystem, welches es dennoch ermöglicht, über alle Tonarten geläufiger zu spielen als die bis dahin gebräuchlichen Flöten. (Eine ebensolche Entwicklung machte er für die Klarinette und das Saxophon)

Auch den Klappenmechanismus verbesserte er in sinnreicher Weise durch die Anordnung von Klappen und Griffen an langen Armen. Im höheren Alter, im Jahre 1860, entwickelte er noch einmal ein ganz neuartiges Instrument, die Altquerflöte in g mit Böhm-Griffsystem. Diese ist mit ca. 87 cm deutlich länger als die normale Böhm-Flöte (ca. 69 cm) und klingt eine Quarte tiefer. Die Altquerflöte verfügt über einen außerordentlich vollen, warmen und modulationsfähigen Ton.

Er heiratete 1820 Maria Anna Franziska Rohrleithner (1796–1875). Das Paar hatte sechs Söhne und eine Tochter.

Die Grand Polonaise ist ein Stück aus der Romantik, komponiert in den frühen 1800er Jahren. Sie ist geprägt von Reminiszzenzen an Arien, die mit Expressivität, Musikalität und Kompositionstechnik die Fundamente für Opern bilden.

Das Stück eröffnet mit Introduction in einem langsamen lyrischen Stil mit fließenden Läufen, die rubati (freie Verlängerungen oder Verkürzungen von Tondauern) erlauben, die wiederum das Gefühl des Flötisten für Expressivität und Freiheit herausstreichen sollen.

Der Zweite Abschnitt dieses Werks ist die Polonaise. Die Polonaise ist ein Polnischer Tanz und enthält als schneller Satz eine Anzahl von Variationen, die die Virtuosität und die Flexibilität und die Technik des Spielers zur Geltung kommen lassen sollen.

## Cécile Chaminade (1857-1944)



### Concertino Op. 107 in D-Dur

Es ist eine Ironie des Schicksals, dass Cécile Chaminade, eine äußerst produktive Komponistin von vokalen *mélodies* und Salonstücke für Klavier am besten durch eine Komposition für Flöte in Erinnerung geblieben ist.

Im Frühjahr des Jahres 1902 – 44 Jahre alt und auf der Höhe ihres Ruhms angelangt – beauftragte der *Direktor des Pariser Conservatoire* die Komponistin, ein Stück für den jährlichen Flöten-wettbewerb seiner Institution zu schreiben. Es handelte sich hierbei (wie bereits beschrieben) um einen bedeutenden Wettbewerb der berühmtesten Flötenschule der Welt. Die Gewinner erfuhren katapultartige Verbesserungen ihrer Karriere. I.A. wurde jedes Jahr von den Organisatoren ein angesehener Komponist gebeten, ein neues Werk für das Instrument zu komponieren.

Chaminades Beitrag sollte dabei zum bedeutendsten Aushängeschild ihres kompositorischen Schaffens werden.

Chaminades Eltern luden zweimal in der Woche zu musikalischen Soirées, auf denen sie sich der Gesellschaft von Georges Bizet und Benjamin Godard erfreuten. Cécile studierte **privat** Harmonielehre, Kontrapunkt, Fuge und Klavier weil ihr der Vater untersagt hatte, sich am Konservatorium einzuschreiben. Dennoch begann sie ihre Karriere im Jahr 1877 als Zwanzigjährige und schrieb in den folgenden Jahren großangelegte Werke (eine Oper, ein Ballett, und Orchesterwerke), wandte sich dann aber kleineren Kompositionen für Piano solo und *mélodies* für Gesang und Klavier zu. Insgesamt schuf sie 300 Kompositionen für die Salons, von denen fast alle unmittelbar veröffentlicht wurden.

Das **Concertino**, für Flöte und Klavier, beginnt mit einer kühnen zweitaktigen Einleitung, nach der Chaminades Markenzeichen erklingt: Eine ausgedehnte lyrische Melodie, hier in D - Dur. Im gesamten Stück mischt sie wirkungsvoll Melodien mit technischen Herausforderungen, die eines Wettbewerbstückes würdig sind.

Das Werk besteht aus drei Sektionen. Die Teile unterscheiden sich in Inhalt und Charakter: der erste, elegant und hochfliegend, mit Blockakkorden als Begleitung; der zweite lebhaft mit einer chromatischeren, synkopierten Sololinie, begleitet von ahnungsvollen Tremoli und schnellen Arpeggien; der dritte, verspielt und virtuos, vorangetrieben von einer Begleitung aus acht Noten, die der oft sprunghaften Melodie der Flöte fröhliche Impulse geben. Eine dramatische Kadenz, gebaut auf nur drei Akkorden, führt nach einem Presto zu einer ergreifenden Rückkehr des eröffnenden Themas, welches das Werk in einen überwältigenden Schluss führt.

# Benjamin Godard (1849 -1895)



## Suite de Trois Morceaux Op. 116 in B-Dur

Gewidmet *Paul Taffanel*

- Allegretto
- Idylle, Quasi adagio, molto tranquillo
- Valse

**Benjamin Louis Paul Godard** war ein französischer Geigenspieler und Komponist. Im Alter von sieben Jahren erlernte er das Violinspiel und spielte mit neun Jahren öffentlich im Quartett mit. Am *Pariser Konservatorium* studierte er ab dem 10. Lebensjahr und Violine. Mit seinem Lehrer Richard Hammer bereiste er zweimal Deutschland, wo sein Kompositionstalent bedeutende Anregung erhielt. Ab 1887 war er Lehrer einer Kammermusikklasse am Konservatorium.

Godard komponierte Werke in den meisten Genres mit Ausnahme der Kirchenmusik, er machte sich einen Namen als Komponist von Salonstücken für Klavier und von Liedern. So komponierte er sechs Opern, fünf Sinfonien, zwei Klavier- und zwei Violinkonzerte, Streichquartette, Sonaten für Violine und Klavier, Klavierstücke und -etüden und mehr als einhundert Lieder.

1892 zog er sich wegen einer Tuberkuloseerkrankung an die Côte d'Azur zurück.

Die Suite ist ein geistreiches, expressives Stück mit Kontrasten und komplexen Stellen im Flötenpart, die eine Vielzahl von Stimmungen aufkommen lässt. Diese Suite de trois morceaux (französisch – Stücklein, Bissen, Happen) ist immens populär und wird es wohl bleiben, solange es virtuose Flötisten gibt und kompetente Pianisten zur Begleitung. Die Suite ist Salon Musik der Belle Époque par excellence. Sie wurde 1890 für **Paul Taffanel** komponiert. Sie ist auf elegante Art klangvoll, tief nostalgisch und in ihrem abschließenden „Valse“ unglaublich virtuos. Die Salonmusik ist bei weitem nicht mehr so populär als einst, aber Godards Suite erweckt diese verlorene Welt ganz brillant wieder zum Leben.

## Katharina Martini, Querflöte



**Katharina Martini** erhielt ihren ersten Flötenunterricht im Alter von vier Jahren bei ihrer Mutter Christiane Martini. Ab 2015 studierte sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und schloss 2021 ihr Studium mit Auszeichnung ab. Meisterkurse ergänzen ihren musikalischen Werdegang, ebenso wie Unterricht in Jazz- und Traversflöte.

Katharina Martini ist mehrfache 1. Preisträgerin bei verschiedenen nationalen und internationalen Wettbewerben. Für ihre herausragende Leistung beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2015 wurde ihr ein 1. Preis mit Höchstpunktzahl in der Kategorie „Querflöte Solo“ und der Nachwuchsförderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals zugesprochen.

Katharina Martini ist u.a. Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben, (Gerd-Bucerius Stipendium), des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, sowie weiterer Stipendien u.a. der „Freunde und Förderer der HfMDK Frankfurt, der Villa Musica Rheinland-Pfalz, der „Freunde Junger Musiker e.V. Frankfurt“ und der „Freunde Junger Musiker e.V. Mainz-Wiesbaden“. Auch der Landesmusikrat Hessen verlieh Katharina Martini mehrfach Stipendien.

Die Querflötistin wirkte bei Konzerten, CD-Aufnahmen und Fernsehproduktionen als Solistin, Kammermusikerin und Orchestermusikerin, unter anderem für das hr-Fernsehen, Sylt 1 und „NDR-KULTUR“, mit. Im Jahr 2018 erschien ihre solistische Debut-CD „Meisterwerke für Flöte“ (mit Jinju Oh), 2022 ihre CD "Diamonds of Flute", die einen weltweiten Erfolg feiert.

Konzertreisen führen die junge Musikerin regelmäßig unter anderem nach Frankreich, Belgien, Italien, Luxemburg, Großbritannien, die Schweiz, die Niederlande und die USA. Darüber hinaus ist sie regelmäßig zu Gast bei renommierten Musik Festivals, wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern u.a. Sie konzertierte in bedeutenden Konzerthäusern, wie der Laeiszhalle und der Elbphilharmonie in Hamburg, der Berliner Philharmonie, dem Darmstädter Schloss, der Oper Frankfurt sowie dem Beethoven Haus in Bonn.

Katharina Martini ist außerdem als Autorin tätig, 2022 erschien der Roman "Sommerzauber in Venedig" beim Ullstein Verlag. Im Winter 2022 wird ein Buch mit verschiedenen Songs beim Münchener Verlag und Label "Smart und Nett" erscheinen.

Im Mai 2021 gründete sie zusammen mit Christiane Martini "Writers Concept", eine Plattform, mit der sie angehende Autor\*innen unterstützen möchte.

## Jinju Oh, Klavier



**Jinju Oh** ist in Seoul/Südkorea geboren und studierte ebendort an der Sunhwa Arts High-School und der Ewha Womens University. Das Bachelor Studium im Fach Klavier schloss sie mit Auszeichnung ab. Zudem studierte sie im Master-Studiengang Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Prof. Catherine Vickers. Des Weiteren studierte sie an der Hochschule für Musik Mainz ebenfalls im Master-Studiengang Liedbegleitung / Korrepetition bei Prof. Burkhard Schaeffer.

Bei Wettbewerben, Meisterkursen (wie Helmut Deutsch, Valentin Erben und Alfred Brendel) und zahlreichen Konzerten in Europa und Ostasien konnte sie ihre Musikalität und exzellente Technik unter Beweis stellen.

Als Solistin und Kammermusikerin konzertierte sie unter anderem im Carl-Bechstein-Haus in Frankfurt, im Bad Hersfelder Bach-Haus, im Hamburger Körber Forum, in der Laeiszhalle Hamburg und im Herrenhaus in Hasselburg.

Regelmäßig ist sie zu Gast bei renommierten Festivals, wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival.

2018 nahm sie gemeinsam mit ihrer Duopartnerin Katharina Martini die CD "Meisterwerke für Flöte" auf.

Seit 2018 ist Jinju Oh Lehrbeauftragte am Fach Korrepetition für die Gesangsklasse an der Hochschule für Musik Mainz.

Texte nach: [Jacobfarmermusic.com](http://Jacobfarmermusic.com), [Flute4u.com](http://Flute4u.com), [Kyle Dzapo](http://KyleDzapo.com), [8notes.com](http://8notes.com), [amadeusmusic.ch](http://amadeusmusic.ch), [Justflute.com](http://Justflute.com), [peterbartelsflute](http://peterbartelsflute.com), Wikipedia. Textauswahl, Übersetzung und Zusammenstellung: A. Geiwitsch

## Konzerthinweis

**Samstag 27. Mai 2023, 19 Uhr,  
Stadthalle Neutraubling**

**„Weltklassik am Klavier“**

**Ein Klavierabend mit Timur Gasratov**

**Joseph Haydn**  
(1732 -1809)

Sonate F-Dur, Hob-XVI:23

**Frédéric Chopin**  
(1810 -1849)

Fünf Etuden, Op.10, Op. 255  
Polonaise As-Dur, Op.53

**Johann Sebastian Bach** Die Goldberg-Variationen, BWV 988  
(1685 -1750)

Musikförderkreis Köfering – Neutraubling e.V.

Gegründet 1978